

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 29

Illustration: Amphibische Gedanken
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

Aller guten Dinge. Unter dem Titel «Wie viele Männer braucht eine Frau?» berichtete der Hamburger *Stern* über Frauen, die einen «Harem» haben. In einem Leserbrief ergänzte dazu Herr Mustapha Khalil aus Hamburg: «Auf die Frage, wie viele Männer braucht eine Frau, antwortet man in Frankreich: drei, und zwar: Le grand chic, mit dem geht sie in schöne Etablissements. Le grand chèque (also Scheck), mit dem geht sie in Boutiquen einkaufen. Le grand choc ... mit dem geht sie wirklich.»

Unziemliche Unterbrechung. Im Zusammenhang mit den vielen Regenwochen im ersten Halbjahr 1987 gibt die *Süddeutsche Zeitung* zu bedenken, dem Menschen sei die alte archaisch-philosophische Beziehung zum Niederschlag in die Binsen gegangen. Dass er es mit einem Wunder, zumindest mit einer gigantischen Energiemaschine zu tun hat, der er hochachtungsvoll begegnen sollte, habe er verlernt. Vielmehr: «Der Zivilisationsmensch empfindet Regen als unziemliche Unterbrechung des kosmischen Bräunungsstudios.»

Känguruh & Co. Nicht nur rät ein Anlageberater in der Zeitung, man solle die «Känguruhs», nämlich die australischen Dollar-Bonds, weiter halten, sondern man erfährt auch, ein Känguruh, nämlich der australische Tennistar Peter Doohan, habe «Majestät» Boris Becker in Wimbledon aus dem Rennen geworfen. Sportfans verwenden aller Gattig Übernamen für Angehörige gewisser Länder oder auch («Zigerschlitz») Kantone. So gehen die Holländer als «Fischköpfe» und «Tulpensöhne» um, die Westdeutschen als «Neckermänner» und «Teutonen», die Kanadier, dem Sinne nach völlig abwegig, als «Kanaken».

Hut-Mut. Unter dem Slogan «Hut und Mut, das reimt sich gut» zeigte der Zürcher *Tages-Anzeiger* Hut-Impressionen von den Pferderennen in Ascot: einen durchsichtigen Breithut etwa, ungefähr ein umgestülpter Regenschirm. Dann einen ebenfalls breitrandigen «Dreistöcker», ferner ein Hutgebilde mit Ross- und Reiterfiguren, die auf der Hutoberfläche schreiten. Wozu einem der Satz eines Buben einfällt: «Mein Vater lacht nur einmal im Jahr: wenn Mama sich einen neuen Hut kauft.»

Jagdpädchters Pech. Eine böse Überraschung erlebte am 18. Juni laut *Aargauer Tagblatt* ein Jagdpächter in Rombach, der sein Auto am Waldrand parkiert hatte, weil man auf Waldstrassen nicht fahren sollte. Als er von seinem Kontrollgang zurückkam, war sein Auto weg, respektive lag umgestürzt unterhalb des «Parkplatzes». Böse Buben? Mitnichten. Sondern: Der Jäger hatte seinen Hund im Auto zurückgelassen und vergessen, die Handbremse anzuziehen. Der Vierbeiner tat sich gelangweilt im Auto um und musste dabei an den Ganghebel gestossen sein, womit er den eingelegten Gang «entriegelte». Das Auto begann auf dem schiefen Bord zu rollen und kippte schliesslich den Hang hinunter.

Gorbatschow-Kohl. Helmut Kohl traf sich laut *Bild* mit Springer-Verlag-Chef Peter Tamm beim *Bild*-Sommernachtsfest, und zwar «bei Gorbatschow». Nämlich am Stand mit russischem Wodka, der zufällig so heisst wie der Kreml-Chef. Den offerierten «Wodka mit Feige» lehnte Kohl jedoch ab: Er sei zu jung für harte Getränke.

Gerichtsbliete. Kölns *Stadt-Anzeiger* notierte im Gerichtssaal folgenden Satz eines Angeklagten: «Ja, Herr Richter: Suff, Kreislauf, Herzbeschwerden, Tabletten – aber das kennen Sie ja alles selber.»

Amphibische Gedanken
von Rapallo



DIESE POINTÉ WIDMET IHNEN DIE MÖSTEREI SCHMALHAMMER E.V. ©1987